

# Schlitten erinnern an die Jahrhundertflut

In Altkötzschenbroda stellen Schüler aus / Die Idee entstand beim Rudern

**Radebeul.** Der Anblick verwirrt: Mitten im Sommer zieren Holzschlitten die Bäume am Anger in Altkötzschenbroda. Zwischen Toilettenhaus und Apotheke sind in dem Radebeuler Stadtteil rund 50 dieser Wintersportgeräte aufgestellt. Die ungewöhnlichen Exponate sind Teil der Schülersausstellung „Schlittenflut“, die morgen um 16 Uhr eröffnet wird. Die Rodel sollen an die Jahrhundertflut erinnern, die sich im August zum zehnten Mal jährt. Umrahmt wird das ganze

von Fotos, die vom Hochwasser zeugen. Videos von Hobbyfilmern aus Radebeul sollen auch abgespielt werden. Zudem klären Texte über die Rodel-Aktion von 23 Siebtklässlern der Mittelschule Radebeul-Mitte auf. Seit Mai tüftelten sie in den Neigungskursen daran. Die Idee hatten allerdings andere.

Informatiklehrer Uwe Keller und Sybille Wenzel vom Präventions- und Therapiezentrum Animo Radebeul kennen sich vom Rudern beim Verein SSV Pla-

neta und sprachen im Frühjahr über die Schlitten, die im Lager der Familie Wenzel lagerten. „Etwa drei bis vier Tage nach der Flut hat mein Sohn die Schlitten auf den Müllbergen und an den Straßenrändern gefunden“, erklärt die kreative Radebeulerin. Was noch brauchbar war, sei wieder an Kinder weitergegeben worden. Was mit den kaputten Rodeln aus den gefluteten Kellern passiert, blieb aber lange unklar. Beim Rudern kam dann die Idee für die

Ausstellung. Der Plan wurde an der Mittelschule weiter ausgearbeitet. Und das Grünflächenamt gab grünes Licht.

Nun stehen die bunten Rodel am Anger. Doch warum sind sie nicht komplett mit Farbe bedeckt? „Die Bemalung zeigt den Wasserstand vom Hochwasser an“, erklärt Sybille Wenzel. Dies sei eigens für die Ausstellung, unter anderem nach Befragung von Anwohnern, mit einem Bau-Laser-Gerät abgemessen worden. An der höchsten Stelle stand das Wasser 84 Zentimeter hoch. Der Pegelstand der Elbe lag da bei 9,4 Metern. Kurz zuvor waren es noch zwei Meter. Nicht nur der Dorfanger war vollends abge-  
soffen.

„Wir haben damals hier gewohnt, waren betroffen und mussten umziehen“, sagt die Mittelschülerin Jasmin Crnovrsanin. „Alles war futsch“. Für die heute 13-Jährige und ihre Familie ging es zurück nach Dresden. Mittlerweile wohne sie aber in Weinböhla. Zusammen mit ihren Schulkameraden hat sie gestern alle Schlitten aufgestellt und befestigt. Die Rodel sollen mindestens bis zum 17. August zu sehen sein. Uwe Keller, der selbst in Kötzschenbroda lebt, hofft aber darauf, dass die „Schlittenflut“ auch noch beim Herbst- und Weinfest im September gezeigt werden darf.

*Stephan Klingbeil*



Bunte Schlitten: Die Bemalung zeigt den Pegel vom Hochwasser 2002 an.  
Fotos: Martin Förster



Die 13-jährige Jasmin Crnovrsanin und andere Siebtklässler bauten gestern die Ausstellung auf.

## Bunte Schlitten auf dem Anger erinnern an Jahrhundertflut



Schlittensaison in Altkötzschenbroda. Sybille Wenzel und Uwe Keller, die Initiatoren der Aktion „Schlittenflut“, zeigen zwei Rodel, die wie die übrigen bunt bemalt sind – bis zum 2002er Hochwasserstand. Schüler der Mittelschule Radebeul-Mitte übernahmen das Bemalen, gestalteten die Schau mit. Sie wird heute um 16 Uhr eröffnet.

Foto: Thomas Kube

■ **Kötzschenbroda**  
Zwei Radebeuler haben für eine Schau zum Hochwasser 2002 Exponate mit einer interessanten Vergangenheit gesammelt.

Ja, ist denn jetzt schon Winter? Verdutzt blicken Passanten zu den über 50 hölzernen Rodelschlitten auf dem Altkötzschenbrodaer Dorfanger. Die Schlitten sind etwa bis zur Hälfte farbig bemalt – bis in jene Höhe, die das Hochwasser im August 2002 hier erreichte. So befand sich der maximale Wasserstand damals in Höhe der „Grünen Linde“, er betrug 84 Zentimeter.

Die Idee zu dieser Schau hatten Sybille Wenzel und Uwe Keller. Die beiden Radebeuler wohnen in Altkötzschenbroda, waren selbst mit ihren Familien und Grundstücken

von der Flut betroffen. Beim großen Aufräumen danach wanderten auch viele Schlitten auf die Müllberge. Die Familie von Sybille Wenzel – sie betreibt in Radebeul unter anderem das Präventions- und Therapiezentrum „Animo“ – sammelte die alten Wintersportgeräte, säuberte sie und lagerte sie ein.

Zehn Jahre später wurde nach einer Form gesucht, mit den Schlitten an die Flut zu erinnern. Die Idee kam vor wenigen Wochen bei einer Trainingsfahrt im Ruderboot auf der Elbe. Dort dachten Sybille Wenzel und Uwe Keller, Abteilungsleiter Rudern in Radebeul, an eine Schau der besonderen Art. Und suchten Mitstreiter. Uwe Keller – er arbeitet an der Mittelschule Radebeul-Mitte – fand sie in der Kunstlehrerin Monika Hornuf und Schülern der Neigungskurse Kunst und Informatik der Klassenstufe 7. Unter dem Motto „Schlittenflut“ sollten farbige Schlitten an den Bäu-

men in der Angermitte, vom „Goldenen Anker“ bis zur „Apotheke“ aufgestellt werden. Die Stadt stimmte zu, die Arbeit begann.

Die Schülerinnen und Schüler hatten nicht nur mit dem Bemalen der Schlitten zu tun. Sie beschäftigten sich auch intensiv mit dem Thema Hochwasser. Bücher, Berichte und Fotos halfen ihnen dabei – schließlich waren die Siebentklässler 2002 gerade mal vier Jahre alt.

Gleichzeitig mit der „Schlittenflut“ werden Fotos und Berichte zum Hochwasser in Altkötzschenbroda gezeigt – auf Schlitten sowie an Leinen zwischen den Bäumen auf dem Mittelstreifen. „Gesucht werden weitere Fotos, Exponate oder Geschichten, mit denen zum Gelingen dieser ungewöhnlichen Ausstellung beigetragen werden kann“, sagt Uwe Keller. (SZ/IL)